



xl. b.

4. 37 f.



⁸
Zum
Lob und Dank-Opfer der Heiligen
für die Erhaltung
reiner und gesunder Lehre

wurde

am VIII. Sonntage nach Trinitatis MDCCLXX.

als

am Tag vor der Einweihung
der neuen Schloß- und Universitäts-Kirche
die christliche Gemeinde zu Wittenberg
ermuntert

von

D. Carl Gottlob Hofmann
General-Superintend. u.



Wittenberg

zu finden bey Johann Samuel Gerdesius.

zum

Erben und Nachkommen

für die Erbfolge

des Erblassers

1776

am 17ten Junii nach Erblassens MDCCLXX

die

und Erb der Erbfolge

des Erblassers

die Erbfolge Erbfolge

1776

D. Carl Gottlob Hofmann

Erben Erbfolge



1776

in hiesiger Erbfolge





I. N. J. E.

Gebet den HErrn alle Heiden, preiset ihn alle
Völker: Denn seine Gnade und Wahrheit
waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja.



hmerachtet Gott der Allerhöchste unsers Lo-
bes und Dankes nicht bedarf, so ist es ihm
doch angenehm und wohlgefällig, wenn
ihm von seinen vernünftigen Geschöpfen ein
Lob- und Dankopfer dargebracht, und die
Ehre seines Namens im Himmel und auf Erden
erhöhet und verkündigt wird. Es gefällt seinen allerhei-
ligsten Augen, wenn sich seine Kinder vor dem erhaben-
sten Thron seiner Maieſtät niederwerfen, und in Demuth
bekennen, daß sie alles, was sie sind und was sie haben, ein-

21

zig

zig und allein ihm, dem Geber alles Guten, zu danken haben. Es ist ihm angenehm, wenn sie durch dieses Bekenntniß dankbarlich rühmen, daß sie in allen von ihm, als von dem GOTT und HERRN abhängen, in welchem sie leben, weben und sind. Sein väterliches Herz freuet sich, wenn seine Weisheit, seine Allmacht, seine Güte und väterliche Vorforge, gelobet und gerühmet wird. Er hat seine Lust an denen heiligen Engeln, die um seinen Thron stehen, und ihm zu Ehren ein dreyfaches Heilig ausrufen: stimmt das Chor seiner Gläubigen auf Erden in diese himmlische Lob- und Dank-Lieder ein, so wird ihm solches Lob-Opfer zu einem süßen Geruch, wie zur Zeit Noah.

So darf es uns nicht wundern, wenn der Mann nach GOTTES Herzen, David, in seinen Psalmen-Liedern so oft sich und andere zum Lobe GOTTES ermuntert, und auch mitten in seinem Elend und Besorgnissen dennoch zum Lobe GOTTES seine Lippen öfnet und spricht: Ich will in seiner Hütten Lob opfern, ich will singen, und lof sagen dem HERRN. Psalm XXVII, 6.

David befand sich damals, als er dieses Psalm-Lied anstimmete, in gar bekümmerten und betrübten Umständen. Gleich im Anfang desselben gedencet er seiner Feinde, und flaget über die Bosheit, Wuth und Menge derselben. Er nennet sie böse und gottlose Menschen, die das große Gebot des HERRN von der Liebe des Nächsten freventlich überretten,

ten. Er nennet sie Widersacher und Feinde, die ihn hasen und in allen Dingen boshaftig zuwider sind. Er gedencket ihrer großen Anzahl, als die sich wie ein feindliches Heer wider ihn gelegt, und ihn rings umher eingeschlossen hielten: Ja, die dergestalt über ihn erboßt wären, daß sie für Wuth und Grimm sein Fleisch zu freßen begehreten. v. 2. 3. Jedoch, alles dieses konnte er mit Großmuth verachten, weil er des Schutzes des Allmächtigen versichert war. Dieses aber lag ihm desto mehr am Herzen, daß er durch die Bosheit seiner Feinde abgehalten wurde, die schönen Gottesdienste des HErrn in der Hütte des Stiftes zu besuchen. Nur allzu gerne wäre er an derienigen heiligen Stätte erschienen, da man hörte die Stimme des Lobens und des Dankens, und da die reine und gesunde Lehre der göttlichen Offenbarung vortragen wurde. Eins bitte ich vom HErrn, spricht er v. 4. Das hätte ich gern, daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebelaug, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen. Er war ganz anders gesinnet, als die leichtsinnigen Kinder der Welt, denen es gleich viel ist, ob das Haus des HErrn gehalten werde oder nicht, ob sie den wahren Gottesdienst besuchen oder nicht. Gehentlich bittet und wünschet er, daß ihm Gott die Gnade thun, und Freiheit verschaffen wolle, ihn in seinem Heiligthum verehren zu können. Er ist aber auch zugleich von der gnädigen Erhörnung seines Gebetes

amck

A 2

aufs



aufs gewisſeſte überzenget, daher redet er ſchon im voraus von dem Lob- und Danck-Opfer, welches er dem Allerhöchſten darbringen wolle, wenn ſeine Füße wiederum in den Vorhöfen des HErrn ſtehen würden: Ich will Lob opfern, ich will ſingen, und loſſagen dem HErrn.

David will Lob opfern. Ohne Zweifel redet er von derienigen Art der Opfer des Alten Teſtaments, welche mit allerley Freuden-Bezeigungen verknüpſet waren, und imſogemein Danck-Opfer genennet werden. So wohl Vocal- als auch Instrumental-Muſic wurde dabey gebraucht, neſt ſtauchen und frohlocken, und man gab ſeine Freude über das von HErrn empfangene Gute allenthalben zu erkennen, wie bey der Einführung der Lade des Bundes in die Hütte des Stifts, 2. Sam. VI, 15. und wie bey der Gründung des andern Tempels zu Jeruſalem. Eſr. III, 11. David will ſingen, und bey dem Lob- und Danck-Opfer ſeine Stimme zum Preis des Höchſten erheben. Damit würden dieienigen übel zufrieden ſeyn, die lieber die Gefänge der Heiligen vom Gottesdienſte entſernet wiſſen wollten, und deswegen die öffentliſchen Anſtalten der Kirche, Gott mit Lob- und Danck-Liedern zu ehren, ſpöttiſch verwerfen. Allein, das Beyſpiel des Heiligen Sängers in Iſrael Davids, die in der Hütte des Stifts täglich angeſtimmten Pſalmen, die verſchiedenen Chöre der Sänger in des HErrn Heiligthum, die Lob- und Danck-Gefänge der Heiligen im alten und neuen Bund

✻

Bund, überzeugen uns aufs gewisseste, daß der Gebrauch der Lieder bey dem öffentlichen Gottesdienste allezeit gebräuchlich und dem HErrn wohlgefällig gewesen. Ist die Stimme des Gesanges ein besonderer Vorzug des Menschen, der in der angenehmen Wendung und Veränderung des Gesanges den Gesang der übrigen singenden Geschöpfe übertrifft, was ist billiger, als daß der Mensch, insonderheit der Christ, diese edle Gabe zum Preiß des Schöpfers in der Versammlung der Heiligen anwende. David will auch lob sagen, seinen Mund zum Ruhme Gottes aufthun, von den Wohlthaten Gottes reden, in Gesprächen dieselben rühmen, sie andern mit Freuden erzählen: Kurz, er will alles und jedes thun, was zu einem Lob- und Dank-Opfer gehöret, wenn ihm Gott die Gnade thut, und ihn die Zeit, in welcher er wieder in das Haus des HErrn gehen und die öffentlichen Gottesdienste in demselben abwarten könne, werde erleben lassen. Ich will Lob opfern, ich will singen, ich will lob sagen. Und wo? in seiner Hütte, antwortet David. Diß ist die Hütte des Stifts, welche derienige heilige Ort war, in welchem die Kinder Israel vormahls, ehe der prächtige Tempel von Salomon erbauet worden, ihre öffentliche Zusammenkünfte zum Gottesdienst halten mußten. Sie wird zwar in unserer deutschen Uebersetzung der Bibel nur eine Hütte genennet, sie war aber keine solche schlechte und geringe Hütte, wie wir etwa die Wohnungen der Armuth geringe

und



Hütten zu nennen pflegen; sondern eine große, weitläufige, äußerlich und innerlich kostbar geschmückte Wohnung des Höchsten, welche Moses auf göttlichen Befehl, und nach dem Fürbild, welches ihm auf dem Berg Sinai war gezeigt worden, erbauet hatte. Ein weiter und kostbarer Raum, der rings umher mit herrlichen Tapeten umgeben, auf welchem die heilige und allerheiligste Wohnung des HErrn nebst dem Opfer-Altar stand, und in welchem sich das gesammte Volk Israel versammlete, wenn es seine Opfer darbringen, des HErrn Lob verkündigen, und den Höchsten öffentlich verehren und anbeten wollte. Von dieser öffentlichen Verehrung Gottes in der Versammlung der Heiligen war David damals ausgeschlossen. Die Wuth seiner Feinde hatte ihn in die Wüste gejaget, um sein Leben zu erretten. Es war ihm unmöglich, die Gottesdienste in der Hütte des Stiftes abzuwarten, ob er sich gleich darnach herzlich sehnte. David war darüber sehr betrübt, doch behielt er die tröstliche Hoffnung, es werde die Zeit kommen, da er aufs neue in das Heiligthum des HErrn eintreten, und in demselben Gott Lob und Dank opfern werde. Ich will in seiner Hütten Lob opfern, ich will singen, und lobsagen dem HErrn.

Andächtige und in Jesu Geliebte: Wir haben durch die Gnade Gottes nunmehr die längst gewünschte Zeit erlebt, in welcher wir wieder aufs neue in diejenige Hütte des Stiftes, und in dasjenige Haus des HErrn gehen werden, in welchem

chem der gnädige und barmherzige GOTT vor zwey hundert
 und drey und funfzig Jahren die reine und gesunde Lehre des
 Evangelii wieder herzustellen angefangen hat. Wie herzlich
 haben wir uns nach dem Tag gesehnet, an welchem unsere
 Füße wiederum in demnigen Heiligthum GOTTES stehen
 können, welches vor zehn Jahren, bey der Belagerung und
 unversehnen Bombardirung unsrer Stadt, von denen, de-
 nen wir es am wenigsten zu trauen kondten, durch schreckli-
 ches Feuerinwerfen war gänzlich verbrandt, verwüstet, ver-
 derbet, zerstöret worden. Morgen, geliebts GOTT, Mor-
 gen ist der frohe Tag, an dem wir in das wiederaufbauete
 und prächtige Haus des HERRN gehen, und sehen werden,
 wie dasselbe aufs neue zum Dienst unsers GOTTES und zur
 Predigt des reinen und lautern Wortes GOTTES eingeweyhet
 wird. Haben wir uns bishero, wie vormahls David,
 herzlich betrübt, daß wir in der verwüsteten Stiffts-Kirche
 die schönen Gottesdienste des HERRN nicht besuchen kondten:
 hat uns die Menge der Feinde, so wie vormals den frommen
 David, gehindert, GOTT an der Stelle, wo seines Nah-
 mens Ehre gewohnet, anzubeten: So wollen wir auch nun-
 mehro so frölich wie David uns auf den morgenden Tag be-
 reiten und sagen: Morgen, Morgen will ich in seiner
 Güte Lob opfern, Morgen will ich singen und lobsa-
 gen dem HERRN!

1713.

Und

Und was soll uns morgen zu diesem Lob und Danck
 Opfer bewegen? Vor allen andern, die gnädige und theure
 Versicherung, die wir aus der Wiederherstellung des verwi-
 stet gewesenan Tempels nehmen, daß Gott die reine Lehre
 der Evangelischen Kirche noch ferner unter uns erhalten wol-
 le, wie er sie bisher nach dem Reichthum seiner Gnade unter
 uns erhalten hat. Vielleicht haben sich einige unserer Wie-
 dersacher eingebildet, als sey die Verbrennung des Tempels,
 von welchem der Glanz des Evangelii ausgegangen in alle
 Welt, eine Vorbedeutung auf den Untergang der gesam-
 ten Evangelischen Lehre. Vielleicht haben manche schon das
 Heul über uns und unsere Stadt ausgerufen, nachdem sie
 sich bereden lassen, als wäre das Grab unsers seel. D. Luthers
 eben so wie der Tempel verbrandt und verwüestet worden.
 Allein, sie irren sich sehr. Der treue Zeuge der Wahrheit
 liegt noch ungestört in dem Grabe, in welches ihn unsere Vor-
 Eltern auf Befehl eines Durchlauchtigsten Churfürstens zu
 Sachsen zur Ruhe gebracht haben. Und der nunmehr
 wieder aufgerichtete Tempel, ist uns ein deutliches Merk-
 mahl der Güte Gottes, die das Wort der Wahrheit noch
 fernehin unter uns will predigen und verkündigen lassen.
 So tretet in die Fußstapfen eines gottseligen Davids, gelob-
 bet und haltets: Ich will in seiner Hütte Lob opfern,
 ich will singen, und lobsagen dem Herrn.

Gull

Hierzu

Hierzu wollen wir euch ferner ermuntern, zuvor aber
Gott um seinen Segen und Beystand zu unserm Vorha-
ben anrufen in einem andächtigen und gläubigen Vater Un-
ser, wenn wir unsere Herzen zum Lobe Gottes erwecket und
gesungen haben: Lobt Gott mit Schall ꝛc.

Lert

am VIII. Sonntage nach dem Trinitatis-Feste,

aus Matth. VII, 15. — 23.

Hebet euch vor, vor den falschen Propheten,
die in Schaffskleidern zu euch kommen: inwendig
aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten
sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben le-
sen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?
Also ein ieglicher guter Baum bringet gute Früchte:
aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein
guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und
ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen.
Ein ieglicher Baum der nicht gute Früchte bringet,
wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum
an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden
nicht

nicht alle, die zu mir sagen, HErr, HErr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage, HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Hebelthäter.

So habt ihr es denn, meine Geliebten, also selbst aus dem Munde eures HErrn und Meisters, Jesu Christi, gehöret, daß ihr euch für falsche Propheten sorgfältig hütet, und dagegen über die reine und gesunde Lehre des Evangelii mit allem Ernst wachen und halten sollet. Sehet euch für vor den falschen Propheten; ist der ausdrückliche Befehl Jesu. Mit Recht schließet ihr daraus, daß die Erhaltung der reinen Lehre eine große Wohlthat sey, und daß dasienige Volk sich glücklich schätzen könne, welches dieser hohen Gabe sich mit Wahrheit rühmen kan. Mit gleichem Rechte werdet ihr aber auch daraus urtheilen, daß die theure Verlage des göttlichen Worts, und die Erhaltung der reinen Lehre, es vorzüglich verdienet, daß wir unserm Gott dafür

für ein herrliches Lob: und Danck: Opfer auf seinen Danck: Altar darlegen. Opfern wir doch unserm GOTT Danck, wenn er seine milde Hand aufshut, und uns in irdischen sättiget mit Wohlgefallen; wie vielmehr sollen wir willig und bereit seyn, Lob und Danck GOTT zu opfern, wenn er uns segnet mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum. Wohlan, so kommet und betrachtet mit mir

Das Lob- und Danck-Opfer der Heiligen für die Erhaltung reiner und gesunder Lehre:

Es ist

- I. Ein GOTT gewiedmetes,
 - II. Ein GOTT gefälliges,
 - III. Ein GOTT gebührendes Opfer.
- Opfere GOTT Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Amen.

Erster Theil.

Das Lob- und Danck-Opfer der Heiligen für die Erhaltung reiner und gesunder Lehre nennen wir erstlich, ein GOTT gewiedmetes Opfer, darum, weil es die Heiligen demüthigen GOTT und HERRN darbringen und wiedmen, dem sie die Erhaltung der reinen Lehre einzig und allein zu danken haben. Menschen sind es nicht, welche dieses un-





schätzbare Kleinod bewahren und erhalten könnten, obgleich unter ihnen einige gefunden werden, deren sich die Weisheit und Güte Gottes dabei als gesegneter Werkzeuge seiner Gnaden-Werke gebrauchet. Gott ist es, von dem ursprünglich alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen, darum ist er es auch allein, dem die Heiligen ihre Lob- und Dank-Opfer dafür wiedmen.

Jesus nennet ihn v. 21. seinen Vater, da er die Heiligen als solche beschreibet, die den Willen thun seines Vaters im Himmel. Dieser Vater unsers Herrn Jesu Christi ist auch unser Vater, unser durch Christum versöhnter Vater, der nach seiner väterlichen Huld, Liebe und Erbarmung, in der Erhaltung der reinen Lehre mit uns bisher gehandelt hat. Vorlängst hätte er nach seiner strengen Gerechtigkeit, um unsers Undanckes willen, den Leuchter des Wortes von seiner Stätte stossen können. Was er an so vielen andern Ländern und Königreichen gethan hat, die vormals die Lehre des Evangelii eben so rein und so lauter gehabt haben, wie wir, die aber, leyder! von Gott in verkehrten Sinn dahin gegeben worden, zu glauben kräftigen Irrthümern; hätte er nicht ein gleiches an uns thun können? Allein, er hat unser als ein liebevoller Vater verschonet, und sich als einen Gott bewiesen, der reich ist an Barmherzigkeit, und der uns nach seiner großen Liebe geliebet hat und noch liebet in Christo. Das erkennen die Heiligen Gottes, darum beugen sie mit

Paulo

Wandt ihre Knie gegen den Vater unsers HErrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Ephes. III, 15. Sie ermuntern sich unter einander zum Lob und Dank: Opfer und sagen: Bringet her dem HErrn die Ehre seinem Nahmen, kommet in seine Vorhöse, betet an den HErrn im heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt. Psalm XCVI, 8. 9.

Wie die Heiligen den Vater ehren und ihm ihre Lob: Opfer wiedmen, also ehren sie auch seinen Sohn, der in unserm Evangelio so nachdrücklich für die reißenden Wölfe warnet, die uns um die reine Lehre zu bringen trachten. Schon diese Warnung lehret uns sattsam, daß er eben so gnädig und lieb: reich für die Erhaltung der reinen Lehre besorgt sey, als sein himmlischer Vater. Denn, zu was Ende warnet er für die falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu uns kommen? Zu was Ende warnet er für die Dornen und Disteln, von denen man keine Trauben noch Feigen lesen kan? Zu was Ende zeigt er, an welchen Früchten wir die faulen Bäume, die eitel faule Früchte bringen, von den guten Bäumen sol: len unterscheiden lernen? Alles zu dem Ende, damit er uns lehre, daß er nichts unterlaße, unsere Seelen vor dem Ab: fall von der Wahrheit zu verwahren, und dagegen bey der Wahrheit zu erhalten. So wiedmen denn die Heiligen auch Jesu, ihrem HErrn und Meister, ihre Lob: und Dank: Opfer, und treten in die Fußtapfen der Gemeine zu Ephesus,

von welcher Lucas schreibt: Der Name des Herrn Jesu ward hochgelobet. Ap. Gesch. XIX, 17.

Auch dem Geiste Christi, Gott dem heiligen Geist, ist das Lob-Opfer der Heiligen gewidmet. Er ist es ja, der die Heiligen in alle Wahrheit leitet und führet: er giebt erleuchtete Augen des Verständnisses, daß sie das wahre vom falschen, das Licht von der Finsterniß, den Irrthum von der Wahrheit, unterscheiden können: Ja, wenn nicht dieser Geist Gottes; als ein Geist der Wahrheit und Weisheit bey uns wäre und bliebe, so würde der böse Geist, der Gott dieser Welt, unsere Sinne gar bald verblenden, wie er der Ungläubigen Sinne verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Gottes. 2. Cor. IV, 4.

So sind denn die Lob- und Dank-Opfer der Heiligen der hochgelobten heiligen Dreieinigkeit gewidmet. Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott der heilige Geist. Alle Lande sind seiner Ehren voll! Er ist es, der das gute Werck in uns anfangen und vollführen wird, bis auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Die Zahl der Feinde, die Tag und Nacht darauf studieren, wie sie die wahre und reine Lehre unterdrücken mögen, ist sehr groß: sie bestehet meistens aus denen wigigsten Köpfen, denen es weder an Beredsamkeit und glatten Worten, noch an Gelehrsamkeit und Scheingründen fehlet. Ganze Gesellschaften, Orden und Collegia sitzen täglich beysammen, und

und berathschlagen sich de propaganda Superstitione: ja, der arglistige höllische Feind thut besonders in diesen letzten Tagen der Welt so viele listige Anläufe an die reine Lehre, so viele mächtige Anfälle, daß wir mit Recht sagen können: der arge böse Feind, mit Ernst ers jetzt meynt, groß Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist, auf Erden ist nicht seines gleichen. Desto deutlicher erkennen wir die mächtige Hand unders Gottes, welche aller List, Wuth und Gewalt widerstanden, und, trotz aller Arglist und Macht, die Wahrheit unter uns erhalten hat. Drum sollen wir loben den Nahmen des Herrn, denn sein Nahme allein ist hoch. Gott der Herr ist der Allerhöchste, er ist allein Gott. Psalm CXLVIII, 13.

Welches sind aber die gesegneten Werkzeuge, durch welche Gott die reine Lehre unter seinen Heiligen erhält? Es sind die wachsamten und von Gott gesandte Propheten, die ienen falschen Propheten entgegen-gesetzt werden, für die Jesus warnet: Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen: inwendig aber sind sie reißende Wölfe. v. 15. Diese falsche Propheten, werden von Jesu so deutlich und gefährlich beschrieben, daß man daraus satzsam erkennen kan, welch eine große Wohlthat es sey, wenn Gott solche Lehrer und Männer seiner Kirche schenket die denen-selben gehörig begegnen können. Die falschen Propheten geben sich zwar für Prophe-

ten

ten des HErrn aus, aber sie finds nicht: Ich sandte sie nicht, noch liefen sie, ich redete nicht zu ihnen, noch weißageten sie. Jerem. XXIII, 21. Sie nehmen den Schaafs-Belg um, und wissen ihre irrige Lehre bald aus verfälschten Zeugnissen des Alterthums, bald gar mit übel verstandenen Zeugnissen und Aussprüchen des göttlichen Worts, also zu verdecken, daß man sie leichtlich für gute Schaafe ansehen köndte: aber inwendig sind sie reißende Wölfe, die der Heerde Christi nicht verschonen, sondern dieselbe zerstreuen und vernichten. Wer sich solchen falschen Propheten auvertrauet, der will Dornen lesen von den Disteln, das ist, an statt des wahren Erkenntnisses Gottes und seines Sohnes Jesu Christi, wird er irrige Meynungen und falsche Lehrsätze erhalten; an statt, daß ihm der Weg zur ewigen Seligkeit sollte gezeigt werden, wird er auf den Weg zum Verderben, ja zum ewigen Verderben, geführt. O wie gut ist es demnach, wenn Gott diesen falschen Hirten entgegen stellet Hirten nach seinem Herzen! Hirten, die da wachen und zusehen, daß nicht allerley Rotten und Aergernisse unter die Schaafe einreißen: Hirten, die denen Irrlehrern das Schaafs-Kleid abziehen, und ihre reißende Wolfs-Klauen ins bloße stellen: Hirten, die den Wolf nicht scheuen, ihm unerschrocken entgegen gehen, Ehre und Gut, Leib und Leben dran wagen, denen falschen Propheten zu widerstehen. Es gehöret freylich Muth darzu, ein unerschrockenes Herz, das schencket aber Gott, dessen Gnade
in

in Schwachen mächtig ist. Es gehöret Weisheit und Verstand dazu; auch das giebt Gott durch die Gnade der Erleuchtung seines heiligen Geistes. Es gehöret ein redliches, aufrichtiges und geheiligtes Herz dazu: die bloßen Herr Herr Schreyer, die sich nur auf äußerliche frommscheinende Werke berufen, und die Heuchler insgesamt, taugen nicht zur Erhaltung der reinen Lehre; sondern die, die den Willen thun ihres Vaters im Himmel. Durch dieienigen erhält Gott die reine Lehre, welche mit Paulo sagen können: Wir sind nicht, wie etlicher viel, die das Wort verfälschen, sondern aus Lauterkeit, und als aus Gott vor Gott reden wir in Christo. 2. Cor. II, 17. Wir gehen nicht mit Schaleckheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit, und beweisen uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor Gott. 2. Cor. IV, 2.

Sollte ich dergleichen Männer nennen, deren Dienstes und Amtes sich Gott bedienet, wenn er die reine Lehre unter den Heiligen erhalten wollen, so köndte ich eine ziemliche Anzahl derselben anführen: einen Abraham, der aus dem abgöttischen Ur in Chaldäa ausgehen, und seinen Kindern die wahre Religion und Gottesdienst lehren mußte; einen Josiam, der von dem Volcke Gottes einen Eyd nahm, daß es bey der reinen Lehre und bey dem rechten Gott Israels bleiben wolte; einen David und Salomo, einen Hiskias und Josaphat, alle Propheten des alten Testaments, die Evan-

E

ge:



gelisten und Apostel Jesu Christi, u. s. f. Allein, ich will
 iezo nur den eysrigen Propheten Eliam, und seinen getreuen
 Nachfolger, unsern seligen Herrn D. Luther, nennen: zwey
 Männer, deren der eine dem ganzen Volcke Gottes, der an-
 dere aber einem großen Theil der ganzen Welt, in Erhaltung
 der Wahrheit die größten Dienste gethan hat. Beyde hatten
 viel zu befürchten, beyde hatten vieles auszustehen und zu lei-
 den, nicht nur von falschen Baalsdienern und Prophten,
 sondern auch von Mächtigen der Erde. Und wenn man sich
 besonders die Menge derer, die wider Lutherum zu Felde ge-
 zogen, die unzählbare Zahl der gesammten Römischen Cleri-
 sey, die Macht der Päbste, Cardinäle, Ergbischöffe, ja der
 Könige, Fürsten, u. vorstelllet: Wenn man ferner beden-
 cket, daß der seel. D. Luther dieß mächtige Heer sonst durch
 nichts, als durch seine Bibel, Feder und Dintensaß über-
 wunden, und die Wahrheit aufrecht erhalten hat: so kan es
 nicht fehlen, man muß erkennen und bekennen: Das hat
 Gott gethan! Wunderbarlich sind seine Werke, und
 das erkennet meine Seele wohl. Psalm. CXXXIX, 14.
 Das ganze Werk der heilsamen Reformation ist Gottes
 Werk gewesen, wohlan, so wiedmet auch diesem Herrn
 und Gott eure Lob- und Danck Opfer, und singet mit Freu-
 den: Die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr
 ist Gott, der Herr ist Gott; Gebt unserm Gott die
 Ehre.

Zwey-

Zweyter Theil. **D**as Lob- und Dank-Opfer der Heiligen für die Erhaltung reiner und gesunder Lehre ist II) ein GOtt wohlgefälliges Opfer. Unser Heiland versichert im Evangelio, daß die, die den Willen seines Vaters im Himmel thun, dem HErrn so angenehm und wohlgefällig, daß er sie zu sich in das Himmelreich nehmen werde. Nun aber thun diejenigen den Willen Gottes, die ihm für seine Wohlthaten Lob und Dank opfern, so wird er gewiß auch an ihnen ein gnädiges Wohlgefallen haben, und sie ins Reich der Gnaden und Herrlichkeit im Christi willen versetzen. Werden iene Heuchler dereinst das schreckliche Wort hören müssen: Ich habe euch noch nie erkandt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter, so werden dagegen die, die seinen Willen thun, und seine Werke loben, das angenehme Wort zu hören bekommen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt. Matth. XXV, 34.

Wenn Noah zum ersten mahl nach der Sündfluth dem HErrn ein Lob- und Dank-Opfer anzündete, welches einen lieblichen Geruch gab dieses Opfer von sich, wie angenehm und wohlgefällig war es dem Liebhaber des Lebens, und wie gnädig versprach er dabey, daß er die Erde nicht mehr auf solche Weise verderben wolle. 1. Mos. VIII, 21. Bauete Salomo dem HErrn ein Haus, einen prächtigen Tempel, in
wel-



welchem ihm täglich Lob: und Danck: Opfer sollten gebracht werden, o welch ein gnädiges Wohlgefallen bezeigte der Herr dadurch, daß er diese neuaufgerichtete Wohnung mit seiner nahen Gegenwart erfüllete. Die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das ganze Haus. 1. Kön. VIII, II. David, der Mann nach Gottes Herzen, vertröstet gleichfalls auf das Wohlgefallen Gottes, das er am Lob: und Danck: Opfer seiner Heiligen hat: Ich will den Nahmen Gottes loben mit einem Lied, und will ihm hochehren mit Danck: das wird dem Herrn besser gefallen, als ein Farn, der Hörner und Klauen hat. Psalm LXIX 32, 33. Urtheilet nun selbst, Meine Geliebten, ob es nicht eurem Gott wohlgefallen werde, wenn ihr ihn nicht nur überhaupt für alles Gute lobet und dancket, sondern auch insbesondere, wenn ihr ihm dafür ein Lob: und Danck: Opfer wiedmet, daß er die reine Lehre des Evangelii unter euch bis hieher erhalten hat. Ihr bekennet dadurch die Kostbarkeit des himmlischen Manna, welches eure Seelen zum ewigen Leben speiset und nähret. Wenn ienen unachtsamen und halsstarrigen Kindern Israel in der Wüste für dem Manna eckelt, als vor einer losen Speise, so entbrennet der Zorn Gottes über diese Verächter, und sie sind alle niedergeschlagen in der Wüsten. Ihr aber wisset den Werth der geistlichen Wohlthaten Gottes höher zu schätzen, als alles Irdische; ihr wisset und glaubet, daß es dem Menschen nichts helfe, wenn er die ganze Welt gewönne, und litte Schaden an seiner Seele. Sollte das nicht meinem Gott gefallen?

len? Sollte er nicht diß sein gnädiges Wohlgefallen auch durch die That selbst beweisen? Ja, ich kan mit freudigem Geiste hinzusetzen, daß solche Lob- und Dancf-Opfer ihm gefallen müssen; und warum? weil es sein Wille und Gebot ist; aber, was gefällt unserm GOTT gewisser, als wenn wir seinen Willen vollbringen, und thun, was er uns zu thun befohlen hat. Was gefällt unserm GOTT mehr, als wenn wir ihm durch Christum, als unsern Hohenpriester des Neuen Testaments, das Lob-Opfer in seinem Heiligthum darbringen? So laßet uns nun opfern, durch Christum, allezeit unsere Lob-Opfer, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen. Ebr. XIII, 13.

GOTT bezeuget sein gnädiges Wohlgefallen durch mancherley heilsame Wirkungen, Thaten und Werke. Er steuert denen Feinden der Wahrheit, und macht ihre listigen Anschläge zu schanden. Mögen sie doch immerhin das Schafs-Kleid um sich nehmen, und durch allerley freundliche Werke die Schaafe Jesu an sich locken: Mögen sie doch auch ihre Wolfs-Klauen zeigen, und mit drohen, mit Lästern, mit Verfolgen, die rechte und reine Lehre zu vertilgen suchen: Der GOTT, der unter dem Lobe Israel wohnet, wird seine Wahrheit verteidigen, so nachdrücklich verteidigen, daß auch der Hölten Pforten sie nicht überwältiget werden. Drum will ich, wie David, den Herrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöset, Psalm XVIII, 4. GOTT beweiset sein gnädiges Wohlgefallen

auch dadurch, daß er denen, die ihm vor die reine Lehre danken, dieses kostbare Geschenk seiner Gnade erhält, und sie je mehr und mehr in der erkandten Wahrheit stärcket, kräftiget, gründet. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. XII, 13. Insonderheit beweiset Gott sein Wohlgefallen an dem Lob- und Dank-Opfer der Heiligen dadurch, daß er die reine Lehre denen Kindern und Kindes-Kindern der Heiligen aufbehält, und ihren Nachkommen eben diejenige Glückseligkeit schenket, die er ihnen selbst und ihren Vorfahren geschenkter hat. Dessen ist die gesammte Evangelische Kirche ein gewisser Beweis. Als unser seeliger Glaubens-Vater das große Werk der Reformation anfieng, und die reine Lehre des Evangelii vortrug, waren viele der Meynung, es werde dieß Werk nicht lange bestehen. Man gab gar dem seeligen Mann den Rath, daß er lieber in seine Kloster-Zelle gehen, (*abi frater in cellulam tuam, et die etc.*) daselbst bleiben und beten, als sich in Dingen mengen solle, die die mächtigsten Fürsten des Reichs nicht hätten möglich machen können. Was Mächtige der Erden nicht vermochten, das vermochte Gott, dem kein Ding unmöglich ist. Die Wahrheit drung durch die mehr als Egyptische Finsterniß, sie leuchter noch iezo als eine hellglänzende Sonne in so vielen Ländern, Königreichen und Fürstenthümern, sie stehet fest und unveränderlich: Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen, Matth. XXIV, 35. Dafür opfern wir dem Herrn
 Lob

Lob und Danck, und unsere Lob:Opfer werden ihm wohlgefallen, daß wir sein Wort und Sacrament, rein behalten bis an unser End.

Dritter Theil.

Die Lob: und Danck:Opfer der Heiligen für die Erhaltung reiner und gesunder Lehre, nennen wir III) ein GOTT gebührendes oder schuldiges Opfer. Für alle und jede Wohlthaten sind wir dem HERRN das Lob:Opfer unsrer Lippen schuldig, am allermeisten aber für diejenigen, die das geistliche und ewige Heyl unsrer Seelen angehen. Was betrifft aber näher und gewisser die Seeligkeit unsrer Seelen, als die reine Lehre und derselben Erhaltung? Ich weiß wohl, daß ich hierinn eine ganz andre Sprache rede, als man in der heutigen Welt insgemein zu hören bekömmet. Die leichtsinnige Welt erboht sich über die, die über die Reinigkeit der Lehre halten. Man laße doch, spricht sie, einen jeden glauben, was er will, man zanke doch nicht über Meynungen und Redensarten, man vertrage sich doch in der Liebe, und gebe einander sanftmüthig nach. Aber, lieben Freunde, wenn dieses gewiß ist, daß an der Bewahrung und Erhaltung der reinen und wahrhaften Lehre nichts oder sehr wenig gelegen ist, so muß ich noch heute mein ganzes Evangelium austretchen, besonders aber die Worte Jesu: Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafs:Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

Das



Das alles gilt hinsichtlich nichts, was Jesus im Evangelio vom Unterschied der argen und guten Bäume, vom Unterschied der argen und bösen Früchte gelehret hat. So ist gleich viel, ob falsche oder wahre Propheten das Volk lehren, ob gute Hirten oder reißende Wölfe zu euch kommen, ob guter Saame oder Unkraut unter euch ausgestreuet werde. Was düncket euch? Wem wollet ihr mehr glauben, eurem Jesu, der euch die Bewahrung der reinen Lehre befiehet, oder der leichtsinnigen Welt, welcher Irrthum und Wahrheit, böses und gutes, einerley ist? Hättet ihr es wohl vermuthen sollen, daß selbst in der Evangelischen Kirche sich solche falsche Propheten aufwerfen köndten, die Jesu gerade ins Angesicht widersprechen sollten? Der Herr befiehet: Sehet euch vor, vor die falschen Propheten; Nein, sprechen sie, das ist nicht nöthig, das Gezäncke über die Wahrheit ist unnütze. Gewiß, eine unbändige Frechheit! Was würde wohl demienigen Unterthan wiederfahren, der sich dermassen frech gegen die Befehle und Gesetze seines Fürstens erklären wolte? Doch, was frage ich allererst, was den Verächtern der reinen Lehre wiederfahren werde? Jesus hat das Urtheil im v. 23. bereits über sie gesprochen.

Von einer andern Seite her höre ich eine andere Sprache, die von denen herrühret, die in Schaafs-Kleidern kommen. Sie spricht: Es ist nicht nöthig, daß man so sehr auf die Reichtigkeit der Lehre dringe, die Gottseligkeit ist die Seele des Christenthums, die Gottseligkeit ist das Wesentliche in der Reli-

Religion, diese suche man zu fördern, mit der Wahrheit wird sich alsdenn von selbst geben. Welch ungereimte Dinge! Kan man Trauben lesen von den Dornen, und Feigen von den Disteln? Können arge Bäume gute Früchte bringen? So fragt Jesus, so frage ich mit ihm einen ieglichen, der noch einiges Nachdenken besitzt, kan aus böser und irriger Lehre eine wahre Gottseligkeit entspringen? Nimmermehr. Ist möglich, daß aus dem Saamen des Unkrauts guter Weizen und gutes Korn erwachse? Wer mit ienen Thoren in seinem Herzen spricht, es sey kein Gott, kan in demselben eine wahre Furcht für Gott gefunden werden? Nimmermehr wird derienige Jesum als seinen Herrn und Gott, als seinen Heyland und Erlöser anbeten. der an der wahren Gottheit Jesu zweifelt, oder sie gar verleugnet. Und wer an der allgemeinen Gnugethuung Christi für die Sünde der Welt zweifelt, wird nimmermehr zu einer wahren Ruhe der Seelen gelangen. Kurz: Keine Lehre ist der gute Baum, der gute Früchte bringet; wo keine rechtschaffene Lehre ist, da ist auch keine rechtschaffene Gottseligkeit. Keine Lehre und ein reines Gewissen müssen beyammen stehen, wie der gute Baum und die gute Frucht des Baumes. Falsche Propheten sind reißende Wölfe, spricht Jesus, die Welt mag dazu sagen, was sie will: und falsche Lehre stürzet ins ewige Verderben, die Welt mag glauben oder nicht. Erkennet daraus, Meine Liebsten, wie nöthig es sey, daß man Gott für die Erhaltung reiner Lehre Lob: und Dank:

D

Opfer

Opfer bringet. Keine Lehre giebt erleuchtete Augen des Verständnisses, die den Rath Gottes von unsrer Seeligkeit, und den Weg zum Himmel einsehen können. Keine Lehre bessert unsern Willen, bricht den hochmüthigen und eiteln Weltfinn, und lehret, wie man züchtig, gerecht und gottseelig leben soll. Keine Lehre reiniget das Herz von sündlichen Affekten, Begierden und Neigungen. Keine Lehre entdecket uns die herrlichsten Trost-Quellen, aus denen wir in leiblichen und geistlichen Trübsaalen Trost und Erquickung schöpfen können. Ja, reine Lehre zeigt uns den geraden und richtigsten Weg zum Himmel, durch Christum zu Gott, durch die heiligen Wunden des Lammes Gottes zu dem Stuhl des Lammes. O welch eine grosse Wohlthat, die uns Gott in der Erhaltung der reinen Lehre erzeiget! Fragt nicht, ob ihm dafür das Lob- und Dank-Opfer gebühre, sondern ermuntert euch alsbald zum Lob und Preis Gottes: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Nahmen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir in der bisherigen Bewahrung vor falschen Propheten Gutes gethan hat. Psalm CIII, 1, 2.

Schluß-Rede.

Heilige und Geliebte! Ihr werdet die Ursache gar bald entdecken, warum ich mit euch heute vom Lob- und Dank-Opfer der Heiligen für die Erhaltung reiner und gesunder Lehre geredet habe. Ihr bereitet euch heute auf den morgen-

den

den Tag, an welchem in unserer wieder aufgebaucten Universitäts-Kirche dem HErrn die schuldigen Lob- und Dank-Opfer sollen dargebracht werden. Wahrhaftig, ein großer Tag für euch und für eure Kinder und Nachkommen, und, ich trage kein Bedencken, hinzu zu setzen, ein großer und freudenvoller Tag für unser ganzes Land, und für die gesamte Evangelische Kirche. Ist's nicht ein großes und höchst erfreuliches, daß wir denienigen Tempel wieder hergestellt sehen, in welchem die reine und gesunde Lehre durch den Dienst unsers seligen Herrn D. Luthers zum ersten mahl wieder vortragen und verthehdiget worden, also, daß morgen, geliebts GOTT, wiederum der Anfang kan gemacht werden, die reine Evangelische Wahrheit in demselben ohngehindert zu predigen? Warlich, wir harrten um unsern GOTT nicht verdienet, daß er uns diesen Tag der Freude erleben ließ, denn die Verachtung der göttlichen Wahrheit, und der Wandel in der Unwahrheit, war bey uns eben so groß, als an andern Orten. So betrübt wir auch sonst waren, wenn wir bey dieser Kirche, als bey einem Schutt- und Aschenhaufen vorüber giengen, so mußten wir uns doch auch allezeit dabey schämen und sagen: HErr, du bist gerecht, und alle dein Thun ist recht, und eitel Güte und Treue. Jedoch, GOTT sey Lob und Dank, der aus dem bisherigen Aschenhaufen einen neuen Tempel hat entstehen und aufführen lassen, der an äußerlicher Pracht und Schmuck den vorigen Bau übertrifft, ob er gleich die vorigen Denckmahle des Alterthums nicht mehr aufweisen kan.

Bey nahe wäre uns die Hofnung zum Wiederaufbau
 defelben verſchwunden, denn die großen Drangſaale, die uns
 und unſer ganzes Land betroffen, verſäkten uns in die gegrün-
 dete Beſorgniß, daß ein ſo koſtbares Werk die Kräfte unſers
 Vermögens bey weitem überſteigen werde. Aber, ſehet da,
 einen ganz kennbaren Finger Gottes! des Gottes, der die
 Herzen der Menſchen lenket, wohin er will. Gott lenkete
 die Herzen vieler tauſend tauſend Wohlthäter, in ſo vielen
 Evangelischen Königreichen, Fürſtentümern, Ländern,
 Städten und Dörtern, daß ſie die Wiederaufbauung dieſes
 Gottes-Hauſes, in welchem die Gebeine unſers Glaubens-
 Vaters ſeit 224. Jahren begraben liegen, aufs mildeſte, durch
 die reichlichſten Geſchenke, Gaben und Beyſteuern, beför-
 dert haben. Iſt dieß wohl von ungeſehr geſchehen? Nein, son-
 dern Gott hat den Ort, von welchem der Glanz des Evan-
 gelii ausgebrochen in alle Lande, ehren wollen. Gott hat
 auch die Ruhe-Stätte D. Luthers, ſeines Knechtes, eh-
 ren und beweifen wollen, welch ein göttliches Wohlgefallen
 er an denen habe, die halten ob dem Wort, das gewiß iſt.
 Die Güte und Treue Gottes hat in Beförderung des koſt-
 baren Baues, der geſamnten Evangelischen Kirche die Ver-
 ſicherung gegeben, daß er für die Erhaltung der reinen Lehre
 ſorge, und daß ſein Wort und Luthers Lehr, vergehe nun
 und nimmermehr.

Wohlhan, ſo gehet morgen ein durch die Thore des
 Herrn; bringet ihm Opfer, die Gott gewiedmet, Opfer,
 die

die GOTT wohlgefallen, Opfer, die ihm gebühren. Vergesst aber bey eurem Lob- und Danck-Opfer den Beyrauch des Gebetes nicht. Betet für eure gnädigste Landes-Obrigkeit und Ihre hohen Räte, die eurer verunglückten Universität und Stadt mancherley Fürstliche Huld und Gnade erzeiget haben. Betet für alle hohe und niedrige Wohlthäter, die euch nach der vor zehn Jahren geschehenen Verwüstung von so vielen Orten her, in und ausserhalb des Landes, ja von den entferntesten Gegenden her, so mancherley Gutes erzeiget haben. Dencket dabey an dieienigen Städte unsers Landes, die vor andern reichlich zum Bau des Hauses des HERRN gesteuert, und unter denselben vorzüglich und vornehmlich an das benachbarte gutthätige und mir noch immer sehr liebe Leipzig, welches von ie her den Nahmen der Gutthätigen geführt hat. Nicht ohne Rührung gedенcke ich noch immer an die reichen Almosen, welche Leipzig vor zehn Jahren dem hiesigen Armuth durch mich und andere hat austheilen lassen. O wie viele Seufzer und Gebete stiegen unter tausend Thränen in die Höhe zu GOTT, für die Erhaltung dieser guten Stadt in den damaligen Krieges-Nothen! Dencket daran, Meine Freunde, und bittet GOTT, daß er diese und andere Städte unsers Landes für ihre Güte und Liebe reichlich, hier zeitlich und dort ewiglich, segnen wolle. Betet für unsre Universität, der gesegneten Pflanz-Schule der Wahrheit und Weisheit. Betet für euch und eure Seelen, damit ihr in der reinen Lehre bis ans Ende erhal-

ten



ten, und durch den Glauben zum ewigen Leben bewahret werden möget.

Eins liegt mir noch am Herzen: und was? Herzallerliebste, die Seeligkeit unsrer Kinder und Nachkommen. Wenn ich auf die Zukunft hinaus sehe, so wird mir fast bange. Der Teufel stürmt mit aller Macht auf die feste Burg der himmlischen Wahrheit: was er durch Macht und Gewalt nicht vermag, sucht er durch List, durch Schmeicheley und Heuchelen, durch vorgegebene Liebe zum Frieden, und durch Einkleidung der falschen Propheten in Schaafs-Kleider, zu erlangen. Von mehr als von einer Seite, auf mehr als auf eine Art, wird er in künftigen Zeiten seine listigen Anläufe fortsetzen. Ach! ihr frommen Eltern, ihr gottseligen Groß-Eltern betet fleißig für eure liebe Kinder und Kindes-Kinder, betet für alle eure Nachkommen, daß sie Gott in der wahren und reinen Lehre des Evangelii erhalte, bis ans Ende der Welt!

Wittenberg, Wittenberg, bewahre was dir ver-
trauet ist! ich aber bete, betet mit mir:

Erhalt uns in der Wahrheit,
Gieb ewigliche Freiheit,
Zu preisen deinen Namen,
Durch Jesum Christum. Amen.



Pon. Ye 3188

40

ULB Halle

002 108 143

3



TA → OL

m. e





8
Zum
Lob und Dank Opfer der Heiligen
für die Erhaltung
reiner und gesunder Lehre

wurde

am VIII. Sonntage nach Trinitatis MDCCLXX.

als

am Tag vor der Einweihung

der neuen Schloß- und Universitäts-Kirche
die christliche Gemeinde zu Wittenberg

ermuntert

von

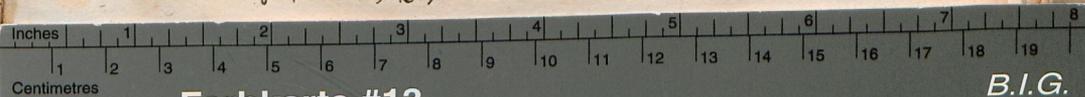
D. Carl Gottlob Hofmann

General-Superintend. u.



Wittenberg

zu finden bey Johann Samuel Gerdesius.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

